

Unter die Oberfläche schauen

Porträtfilm über Stadtmaler Clemens Tremmel wird auf Vernissage am 10. Oktober gezeigt

VON NILS HANNES KLOTZ

Bremervörde. Das Sommerstipendium von Clemens Tremmel neigt sich am heutigen Freitag dem Ende zu. Alle Kunstfreude sind gespannt auf seine Bilder, die vom 10. bis 12. Oktober im Bremervörder Rathaus gezeigt werden. Die Vernissage ist zugleich Premiere für einen Film von Nils Hannes Klotz über den Stadtmaler. Für die BZ berichtet der Filmemacher von den Dreharbeiten im Hohen Moor und im Atelier in der Brunnenstraße.

Mit seiner Hand wühlt Clemens Tremmel im moorigen Nass. Dann schleudert er die „Pampe“, wie er sie nennt, auf mehrere seiner mitgebrachten Papiere. Er verschmiert alles und schleudert mit einem Ast weiteren Schlamm, während ich auf den Aufnahmebutton meiner Kamera drücke.

Wir sind zusammen im Elmer Moor unterwegs. Als Stadtmaler soll Clemens Tremmel aus Leipzig sechs Wochen lang die Bremervörder Landschaft mit Bildern festhalten und hat es auf das Moor abgesehen. Und ich darf ihn mit einem Film porträtieren – im Auftrag für den Bremervörder Kultur- und Heimatkreis.

Zurück im Moor: Das mitgebrachte Papier ist jetzt tiefbraun. Jetzt sammelt Clemens abgefallenes Laub und verteilt es; er pflückt Beeren von den Sträuchern und massiert das Bild damit ein. Er nimmt eine Feder. Kritzelt auf dem Papier herum. Schräge Sache.



Kreative Begegnung im Bremervörder Atelier: Filmemacher Nils Hannes Klotz (links) mit dem Stadtmaler Clemens Tremmel. Foto: Klotzfilm

Schon als ich vor unserem Dreh mit Clemens gesprochen hatte, nannte er das Moor eine „richtige Pampe“. Ich hatte ausloten wollen, wie wir unseren Dreh gestalten könnten. Wie lange es wohl dauern würde, wenn er im Moor seine Skizzen mache, hatte ich gefragt. „Etwa zehn Minuten“, antwortet der

Stadtmaler. Mit Leinwand und Staffelei im Moor? Nein, das mache er nicht. Auch nicht mit Bleistift und Skizzenblock. Schade, dachte ich zuerst. Keine Staffelei. Kein Skizzieren in der Natur. So hatte ich es mir vorgestellt und mir schon einige Kameraeinstellungen überlegt.

Doch als ich Clemens bei sei-

nen wilden Aktionen im Moor nun beobachte und besser kennenlerne, finde ich Gefallen an der Machart seiner Arbeiten und seiner Denke. Er schmeißt das Moor aufs Bild.

„Um die Landschaft hier wirklich zu verstehen, muss ich sie fühlen. Ich weiß doch gar nichts über das Moor, wenn ich da noch nie reingegriffen habe“, sagt mir Clemens im Interview. Das kann ich gut nachvollziehen. Denn wenn ich jemanden mit einem Film porträtiere,



„Um die Landschaft hier wirklich zu verstehen, muss ich sie fühlen. Ich weiß doch gar nichts über das Moor, wenn ich da noch nie reingegriffen habe“, sagt Clemens Tremmel, den Nils Hannes Klotz in seinem Film porträtiert. Der Film wird im Rahmen der Vernissage für den Stadtmaler am 10. Oktober im Bremervörder Ratssaal gezeigt. Foto: Nils Hannes Klotz



Blick über die Schulter im Bremervörder Atelier.

muss ich ihn auch verstehen. Stück für Stück setze ich dann die Puzzleteile zusammen: Vorgespräche und Konzeption, Dreh, Postproduktion. Am Ende steht ein Extrakt. Meine Wahrheit. Clemens macht das ähnlich.

Vom Hohen Moor ins Atelier in der Brunnenstraße

Vom Elmer Moor fahren wir in sein Atelier in der Brunnenstraße. Sechs Wochen macht er dort Kunst, sieht das Vörder Land mit den Augen eines Leipzigers. Clemens Tremmel legt die Skizzen aus dem Moor auf den Boden, schnappt sich einen Pinsel mit blauer Farbe und klatscht sie aufs Papier: „Das ist jetzt Moor. Zack.“ Immer noch sehr abstrakt.

Im Atelier hängen Bilder von Clemens, die schon weiter fortgeschritten sind in der Bearbeitung. Man erkennt das Moor.

Totholz, das in den blauen Himmel ragt. Ein kleiner Mond, der sein fades Licht auf schwarzgrüne Landschaft wirft. Die pampige, dick aufgetragene Farbe, die am unteren Rand fast aus dem Bild tropft.

Clemens maltend mit Leinwand und Staffelei im Moor. Nein, das kann ich mir jetzt auch nicht mehr vorstellen. „Es wäre nur die Oberfläche“, sagt Clemens. Er will Natur erfahren. Und er will mit seiner Kunst unter die Oberfläche schauen. Auch ich habe das mit meinem Porträtfilm versucht.

► **Der Film** über Clemens Tremmel wird am Freitag, 10. Oktober, auf der Vernissage im Ratssaal Bremervörde um 19 Uhr gezeigt. Zu sehen sind die Arbeiten auch am Sonnabend, 11. Oktober, von 14 bis 17 Uhr und am Sonntag, 12. Oktober, von 11 bis 17 Uhr.

Nils Hannes Klotz: Warum ich mich für Filme begeistere

- **Für die BZ-Redaktion** berichtet Filmemacher Nils Hannes Klotz von den Dreharbeiten und der Begegnung zweier Kreativer, deren Wege sich in diesem Sommer in Bremervörde gekreuzt haben.

- **Stadtmaler** Clemens Tremmel lebte und arbeitete auf Einladung des Kultur- und Heimatkreises (KuH) bis zum heutigen Freitag sechs Wochen lang in Bremervörde. Nils Hannes Klotz ist in Bremervörde aufgewachsen, wohnt inzwischen in Augsburg, wo er als selbstständiger

Produzent (www.klotzfilm.de) von Kurzfilmen arbeitet.

- **Nils Hannes Klotz** begleitete Stadtmaler Clemens Tremmel mit der Kamera im Hohen Moor und im Atelier in der Bremervörder Brunnenstraße.

- **„Geschichten erzählen**, Emotionen wecken, die Zuschauer in eine andere Welt eintauchen lassen: Deswegen begeistere ich mich für Filme“, sagt Nils Hannes Klotz über seine Arbeit. (ts)

www.klotzfilm.de



Nils Hannes Klotz bei Dreharbeiten. Foto: Klotzfilm



Clemens Tremmel im Hohen Moor - Szene aus dem Kurzfilm von Nils Hannes Klotz über den Bremervörder Stadtmaler. Foto: Nils Hannes Klotz